

Kinderarbeit in Indien – Fluch oder Segen?

Sophie Partin – Betreuerin: Cecile Matter

Kinderarbeit

Laut UNICEF wird Kinderarbeit als Arbeit definiert, für die Kinder zu jung sind, die gefährlich oder ausbeuterisch ist, die die körperliche oder seelische Entwicklung schädigt oder die Kinder vom Schulbesuch abhält. Diese Form der Arbeit ist weltweit verbreitet; etwa 160 Millionen Kinder im Alter von 5-17 Jahren sind davon betroffen.

Kinderarbeit in Indien

Indien, als bevölkerungsreichstes Land der Welt, ist besonders von Kinderarbeit betroffen. Laut offiziellen Zahlen von 2011 arbeiten rund 12 Millionen Kinder, wobei die ILO sogar von bis zu 30 Millionen ausgeht. Die meisten dieser Kinder arbeiten im ärmeren Norden des Landes. Drei Hauptursachen tragen zur starken Verbreitung der Kinderarbeit in Indien bei: Korruption im ganzen Land führt zu

Armut und schlechten Bildungsmöglichkeiten, eine lückenhafte und unzureichend durchgesetzte Gesetzeslage erleichtert die Ausbeutung von Kindern, und das alte Kastensystem sorgt dafür, dass die Gesellschaft in Schichten unterteilt bleibt, wodurch die Kluft zwischen Arm und Reich weiterhin enorm ist.

Inhalt der Arbeit

Ziel dieser Arbeit war, die Fragestellung zu beantworten, ob Kinderarbeit in Indien Fluch oder Segen ist. Es wurde untersucht, welche möglichen Vorteile die Kinderarbeit trotz all ihrer zahlreichen Nachteile mit sich bringt. Zudem wurde die Meinung Schweizer Jugendlicher ermittelt, um die Realität in Indien mit deren Wahrnehmung zu vergleichen.



Methodik

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden drei verschiedene Methoden eingesetzt: Interviews, Gespräche und eine Umfrage. Die Interviews fanden online mit acht Kindern aus der Stadt Indore statt. Diese Kinder waren zwischen 10 und 17 Jahre alt und arbeiteten in verschiedenen Autogaragen. Zusätzlich fanden zwei Gespräche mit Arbeitgebern statt, die beide keine Kinder beschäftigen. Diese Gespräche dienten dazu, die Perspektive der indischen Arbeitswelt zum Thema Kinderarbeit zu erfassen. Einer der Gesprächspartner lebt in der nordindischen Stadt Indore, der andere in Chennai im Süden Indiens. Abschliessend wurde eine Umfrage an der Kantonsschule Hottingen unter 117 Schülern durchgeführt, um die Schweizer Sichtweise auf Kinderarbeit zu ermitteln.

Ergebnisse

Zur Beantwortung der Frage, ob Kinderarbeit in Indien Fluch oder Segen ist, lässt sich feststellen, dass nicht nur Schweizer Kinderarbeit überwiegend negativ wahrnehmen, sondern auch in Indien diese grösstenteils als Fluch angesehen wird. Dennoch betrachteten die Kinder ihre Arbeit in einem etwas positiveren Licht als die indischen Arbeitgeber und Schweizer. Zu den positiven Aspekten, die genannt wurden, gehörten unter anderem die finanzielle Unterstützung der Familie sowie die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Abschliessend wurden Verbesserungsvorschläge formuliert, wie etwa eine bessere Durchsetzung der Gesetze und eine Bekämpfung der bestehenden Korruption, die zu einer langfristigen Reduktion der Kinderarbeit führen könnten.